Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
EB SAB	S0444/23	25.09.2023

zum/zur

F0234/23
Fraktion DIE LINKE Stadträtin Jäger, Stadträtin Lösch

Bezeichnung

Wegwerf- und Stoffwindeln aus familien- und umweltpolitischer Perspektive

Verteiler	Tag
Die Oberbürgermeisterin	10.10.2023

Zu der in der Sitzung des Stadtrates am 17.08.2023 gestellten Anfrage F0234/23

„Unsere Fraktion erreichte eine Anfrage aus unserer Stadtgesellschaft, in welcher die Nachhaltigkeit von Wegwerfwindeln und Stoffwindeln gegenübergestellt werden. Hierbei wird insbesondere auf die Problematik des entstehenden Müllaufkommens verwiesen.

Folgend der Novellierung der Abfallrichtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle, geändert durch Richtlinie 2018/851/EU), wurde durch Umsetzung des Artikel 1 des „Gesetzes zur Umsetzung der Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union“ die Zielvereinbarung ins Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) aufgenommen, eine verstärkte Förderung der Kreislaufwirtschaft durch die Vermeidung und vor allem das verstärkte Recycling von Abfällen zu erzielen (vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz 2022). In Magdeburg werden Wegwerfwindeln derzeit im Müllheizkraftwerk verwertet, jedoch ist das Vermeiden oder das Recycling von Abfällen dem Verbrennen vorzuziehen (Vergleich § 6 KrWG).

Familien greifen mehrheitlich auf sogenannte Wegwerfwindeln als Einwegprodukt zurück. Die alternative Verwendung von wiederverwendbaren Stoffwindeln, die eine deutliche Reduktion von Abfallmengen bedeuten würde, hat sich augenscheinlich nicht etabliert.
Zu berücksichtigen ist aber, dass auf den ersten Blick ein erheblicher finanzieller Aufwand für die Anschaffung von Stoffwindelsystemen für Familien bestünde. Die Höhe für die Erstanschaffungen beziffern sich in etwa auf einen Rahmen von 250 EUR bis 500 EUR. Daraus resultiert die Möglichkeit, dass Familien aufgrund der hohen Anschaffungskosten von der Nutzung von Stoffwindeln absehen könnten.

Die Kombination dieser Gründe hat einige Städte und Landkreise in Deutschland dazu bewegt, die Erstanschaffung von Stoffwindeln für Familien finanziell zu unterstützen. Als Beispiele können hier die Stadt Freiburg (vgl. Abfallwirtschaft Freiburg 2023) oder auch der Landkreis Bamberg exemplarisch angeführt werden (vgl. Stadt Bamberg/Umweltamt 2022).“

nimmt die Verwaltung zu den Fragen wie folgt Stellung:

Hinweis: Es wird im weiteren Verlauf der Beantwortung davon ausgegangen, dass sich die Anfrage auf Stoffwindeln für Babys und Kleinkinder beschränkt.

Frage 1: *Inwiefern sind die Landeshauptstadt Magdeburg und/oder ihre städtischen Eigenbetriebe mit der Thematik in Berührung gekommen?*

Der Eigenbetrieb Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg, der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb sowie die Stabsstelle Klimaschutz sind mit dem Thema in Berührung gekommen. Hierbei ging es um Fragen der Abfallvermeidung sowie auch um die Umsetzung von Anfragen zu Stoffwindeln in den Kitas.

Einige Kitas in Magdeburg nutzen für das Wickeln der Babys Stoffwindeln, wenn die Eltern dies wünschen. Diese Kitas haben einige wenige Regeln für die Stoffwindelnutzung, z. B. müssen ausreichend Windeleinlagen, Windeln und ein Schmutzbeutel von den Eltern gestellt werden. Die Eltern sind für das tägliche Abholen des Schmutzbeutels und das Waschen der Windeln verantwortlich.
Es gibt positive Effekte, z. B. weniger Abfall und negative Effekte, z. B. größerer Mehraufwand bei dem Stoffwindeleinsatz in Kitas.

Frage 2: *Inwiefern lässt sich für den Wirkungskreis der Landeshauptstadt Magdeburg das Müllaufkommen, welches durch Wegwerfwindeln entsteht, bemessen?*

Abfallaufkommen von Windeln im Privathaushalt
In den Jahren 2016 und 2017 wurde eine Restabfallanalyse in Magdeburg durchgeführt. Der Anteil von Windeln und sonstigen Hygieneprodukten lag bei 5,2 % im Magdeburger Restabfall. Dieser Anteil enthält keine Hygienepapiere, z. B. Taschentücher, Servietten, sonstige Hygienepapiere. Diese Hygienepapiere werden in einer anderen Stoffgruppe erfasst.
Windeln und Hygieneprodukte als Einwegvarianten sind vielfältig und werden bei der Restabfallanalyse wie folgt nicht separat erfasst:

- Menstruationsartikel (Binden, Tampons)
- Inkontinenzmaterial für Damen und Herren (Windeln)
- Windeln für Kinder und Jugendliche (8 bis 15 Jahre)
- Einwegwindeln für Babys und Kleinkinder
- Slipeinlagen
- sonstiges Hygienematerial

Aus der Restabfallanalyse lässt sich kein genauer Wert hinsichtlich des Abfallaufkommens von Windeln für Babys und Kleinkinder herleiten. Es kann angenommen werden, dass der Anteil unter 4 % im Restabfall beträgt.

Die Dauer der Verwendung von bestimmten Hygieneartikeln ist sehr unterschiedlich.
Der Wunsch nach umweltfreundlichen, abfallarmen Produkten nimmt in den letzten Jahren zu und wird in der Gesellschaft stärker kommuniziert. Dabei spielen Trends im Social Media Bereich eine größere Rolle und somit Influencer*innen. Es gibt für einige Materialien, insbesondere für Menstruationsartikel, bereits eine Vielzahl von abfallarmen umweltschonenden Produkten, wie Menstruationstassen oder Menstruationsunterwäsche, waschbare Binden/Einlagen.
Aber auch im Bereich der Windeln für Babys und Kleinkinder hat die Anzahl unterschiedlicher umweltschonender Einwegwindeln mit der Kennzeichnung „Blauer Engel“ zugenommen. Diese sind in den bekannten Drogeriemärken in Magdeburg erhältlich. Dort gibt es ebenfalls Stoffwindeln mit Stoffeinlagen, Vlieseinlagen. Es werden ebenfalls sogenannte Hybrid-Windeln mit wiederverwendbaren Höschen im Außenbereich und Wegwerfeinlagen für Babys angeboten.

Die Angebote für finanziell tragbare, umweltschonende Produkte sind gegeben.

Abfallaufkommen von Windeln in Kitas
Die Kitas wurden in die Beantwortung der Anfrage einbezogen.
Das Abfallaufkommen liegt dort bei durchschnittlich 3 bis 5 Windeln pro Krippenkind und pro Tag.

Allgemein wird davon ausgegangen, dass Neugeborene etwa 6 bis 8 Windeln pro Tag benötigen.

Frage 3: *Wie bewertet die Landeshauptstadt Magdeburg die dargestellte Thematik mit Blick auf die Vorgaben des KrWG? Inwiefern erfolgt in diesem Zusammenhang ganz allgemein eine Ausdifferenzierung von Abfallhintergründen, um Entsorgungs- oder Recyclingpotentiale in der Landeshauptstadt Magdeburg identifizieren zu können?*

a. Wie bewertet die Landeshauptstadt Magdeburg die dargestellte Thematik mit Blick auf die Vorgaben des KrWG, insbesondere auch im Hinblick auf den § 6 Abfallhierarchie?

In der Hierarchie steht die Abfallvermeidung an erster Stelle. Abfallvermeidung ist im Fall von herkömmlichen Einwegwindeln (auch meist allgemein) ein Produktverzicht durch Verbraucher*innen oder ein Produktverbot an die Wirtschaft, welcher nur schwer umsetzbar ist. Produktverbote werden grundsätzlich bei einem bestimmten Gefährdungspotential umgesetzt, was hier nicht greifen kann. Durch den Einsatz von Hybrid-Windeln oder in der Anfrage aufgeführten Stoffwindeln für Babys und Kleinkinder kann die Abfallmenge an Windeln im Restabfall reduziert werden.
Die Feststellung ist aus reiner Sicht der Kreislaufwirtschaft. Nur diese reduzierte Betrachtung des § 6 KrWG greift zu kurz.
Es gibt unterschiedliche Ergebnisse zur Ökobilanzierung. Hier wird der gesamte Lebenszyklus eines Produktes mit Umweltbelastungen betrachtet. Bei Stoffwindeln sind die Negativfaktoren Strom- und Wasserverbrauch für das Waschen und der Stromverbrauch für den Trockner zu beachten. Es gibt unterschiedliche Angaben, bei welcher Variante die Umweltverschmutzung von herkömmlichen Einwegwindeln oder Stoffwindeln geringer bzw. gleich ist. Das hängt stark vom Waschen und dem Einsatz vom Trockner ab. Stoffwindeln sind nur unter bestimmten Voraussetzungen (lange Nutzung, kein Trockner verwenden, Ökowaschmittel verwenden, Wäschetrommel vollfüllen etc.) besser als Einwegvarianten.

b. Inwiefern erfolgt in diesem Zusammenhang, auch ganz allgemein, eine Bewertung der verschiedenen anfallenden Abfälle, um Vermeidungs- oder Recyclingpotentiale in der Landeshauptstadt Magdeburg identifizieren zu können?

Viele Informationen zu einwohnerspezifischen Abfallmengen und Abfallzusammensetzungen in Magdeburg können aus den Abfallanalysen eruiert werden. Viele Informationen liegen durch Studien u. a. vom Umweltbundesamt vor oder werden in statistischen Zahlen und Erhebungen auf unterschiedlichsten Ebenen veröffentlicht und ausgewertet.

Ziele und Projekte in dem aufgeführten Bereich wurden und werden im Abfallwirtschaftskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Frage 4: *Welche kreislaufwirtschaftlichen Nutzungspotentiale oder Verluste ergeben sich aus dem Verwertungsprozess von Einweg- bzw. Wegwerfwindeln, bspw. mit Blick auf die Fernwärmeerzeugung?*
Welche Potentiale sieht die Stadt bei Einweg- bzw. Wegwerfwindeln hinsichtlich Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstiger Verwertung bzw. Beseitigung?

Verluste thermische Verwertung
Derzeit sollen genutzte Hygieneartikel über den Restabfallbehälter entsorgt werden. Diese werden dann im MHKW Rothensee energetisch verwertet.

Es gibt keine Datenerhebung wie viele Haushalte künftig von Einwegwindeln auf Stoffwindeln für Babys und Kleinkinder umstellen oder wie viele Haushalte Stoffwindeln oder Einwegwindeln nutzen. Es kann somit nicht angegeben werden, um welche Menge der Restabfall reduziert werden könnte.

Die Frage kann somit nicht konkret beantworten werden. Wahrscheinlich sind die Auswirkungen eher geringer für die thermische Verwertung.

Potentiale
Die Menge an Hygieneprodukten generell und somit der Abfallanfall lässt sich durch umweltschonende Produkte oder die Wahl anderer wiederverwendbarer Produkte reduzieren. Hier ist als Beispiel der Wechsel von Menstruationsbinden zu Menstruationsunterwäsche ein Beispiel. Auch der Wechsel von Abschminktüchern zu wiederverwendbaren Kosmetikpads aus Stoff ist zur kleinteiligen Reduzierung der Abfallmengen zu nennen. Ein Ersatz von Einwegwindeln im Bereich von Jugendlichen und im Bereich bei Inkontinenz durch Stoffwindeln ist möglich und wird im Internet angeboten. Ebenfalls werden Stoffwindeln als Ersatz für Einwegwindeln in unterschiedlichsten Ausfertigungen für Babys und Kleinkinder angeboten. Ein stärkerer Trend ist auch windelfrei („Abhalten“) die Kinder aufwachsen zu lassen. Die Eltern halten ihr Baby oder Kleinkind über die Toilette oder Töpfchen, wenn sie merken, dass das Kind muss. Schwierig ist es, wenn beide Eltern berufstätig sind.
Alle auch kleinteiligen Veränderungen der verschiedensten Möglichkeiten im Hygienebereich können positiv zur Abfallvermeidung führen.

Es gibt umfangreiche Forschungstätigkeiten im Bereich des Windelrecyclings. Verfahren hierfür sind bekannt. Viele herkömmliche Einwegwindeln bestehen aus gebundenen bzw. verklebten Schichten, deren Bestandteile Kunststoff, Zellulose und superabsorbierendes Polymer sind. Sekundärrohstoffe lassen sich zum Teil herstellen. Die Verfahren sind energie- und kostenintensiv. Eine Versuchsanlage in Norditalien hat Windeln recycelt. Der Konzern Procter & Gamble (P&G) testete das Recycling. Die Anlage konnte aus Bestandteilen der Windeln nach Reinigung, Sterilisierung und Aufbrechen Sekundärrohstoffe herstellen, die z. B. für die Produktherstellung Katzenstreu mitverwendet wurden. Das Recycling in der Versuchsanlage wurde Ende vorigen Jahres eingestellt.
Im großen Umfang findet das Windelrecycling noch nicht statt. Es werden auch zu wenig Stoffe aus der Windel als Sekundärrohstoff herausgeholt und Kunststoffe lassen sich aus anderen Produkten besser recyceln.
Eine Recyclinganlage für Windeln in Magdeburg und größerer Umgebung existiert nicht.

Einwegwindeln werden im Netz auch aus überwiegend nachwachsenden Rohstoffen (erdölbasierte Bestandteile sind möglich) angeboten, die auf biologische Superabsorber oder biobasierten Saugkern zur Wasseraufnahme setzen. Es gibt Firmen, die Windeln für eine Kompostierung anbieten. Die Entsorgung über die Biotonne gestaltet sich jedoch schwierig, da die Verwerter nicht zwischen herkömmlichen und kompostierbaren Windeln unterscheiden könnten. Diese würden vermutlich aussortiert werden. Aufgrund des hohen Verbrauchs an Windeln ist eine Kompostierung auf privatem Grundstück nicht möglich.

Frage 5: *Wie bewertet die Landeshauptstadt Magdeburg generell die finanzielle Unterstützung von Familien bei der Erstanschaffung von Stoffwindelsystemen, wie dies z. B. bei den o. g. Städten und Landkreisen praktiziert wurde?*

Allen Eltern stellt sich spätestens mit der Geburt ihres Kindes die Frage nach der Art und Weise des Wickelns. Dazu gibt es mittlerweile ein vielfältiges Angebot. In Magdeburg stehen vier Windelberaterinnen den Eltern bei Fragen zur Seite und es gibt auch einen Stammtisch für Stoffwindeln. Dort können Eltern die verschiedensten Stoffwindeln kennenlernen. Wer nicht gleich ein Komplettstarterpaket selbst kaufen möchte, hat auch die Möglichkeit für Neugeborene ein Mietpaket zu nutzen. Die Auswahl und die Entwicklung in dem Bereich ist vielfältig. Es gibt seit einigen Jahren, noch vor dieser vielfältigen Entwicklung, Kommunen, die den Kauf von Stoffwindeln finanziell bezuschussen.

Wie bemisst sich der Erfolg des Systems der Bezuschussung und welche Parameter dienen der Bewertung? Wie viele Eltern die finanzielle Unterstützung genutzt haben? Wie lange Eltern das Stoffwindelsystem nutzen? Was passiert mit dem Paket, falls Eltern wieder zu Einwegwindeln zurückkehren, da eine Beratung im Vorfeld nicht erfolgte, Eltern aufgrund eines weiteren Familienzuwachses oder Berufstätigkeit den doch nicht zu unterschätzenden Zeitaufwand für das Waschen nicht mehr leisten können. Welche finanziellen Begünstigungen werden generell Eltern in den Kommunen angeboten?
Es wäre nicht angemessen und falsch das finanzielle Systems/Angebote für Eltern in anderen Kommunen zu beurteilen.

Frage 6: *Welche Möglichkeiten existieren allgemein bisher in der Landeshauptstadt Magdeburg zur Förderung solcher Recyclingmaßnahmen? Wie werden diese seitens der Landeshauptstadt Magdeburg mit den Einwohnerinnen der Stadtgesellschaft kommuniziert? Wenn dies nicht der Fall ist, warum?*

Eine Förderung von kosten- und energieaufwendigen Anlagen zum Windelrecycling in der freien Wirtschaft findet durch die Landeshauptstadt Magdeburg nicht statt und wird somit nicht kommuniziert.

Eine Kommunikation mit Bürger*innen zum Thema Abfallvermeidung und allgemein zum Thema Abfall erfolgt vom Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb durch die Abfallberatung. Schwerpunkt wird auf die Umweltbildung von den ganz kleinen Magdeburgern bis zu den Schüler*innen der weiterbildenden Schulen gesetzt. Hier wird Ressourcenschonung, z. B. durch die Rohstoffwoche vermittelt. Das Angebot richtet sich aber auch an alle Magdeburger*innen, z. B. Wertstoffhofführungen, Infomaterial, Internetseiten, Gratisflohmarkt usw. Das Thema Stoffwindeln sollte hier nicht von kommunalen Abfallberatern, sondern von qualifizierten Stoffwindelberaterinnen als Ansprechpartnerinnen für Eltern aufgegriffen werden. Stoffwindelberaterinnen können von der Abfallberatung vermittelt werden und der Stammtisch zu Stoffwindeln ist im Netz zu finden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb finanziert sich über Gebührengelder. Aus diesem Grund ist bei solchen Maßnahmen (z. B. Stoffwindelzuschuss) auch immer das Prinzip der Gebührengerechtigkeit zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird eine Einzelförderung von Privatpersonen abgelehnt.

Frage 7: *Inwiefern besteht in der Landeshauptstadt Magdeburg die Möglichkeit, die Erstanschaffung von Stoffwindelsystemen für Familien finanziell zu unterstützen? Inwiefern kann hier ggf. auf Förderprogramme mit Blick auf die Themenfelder Ressourcenschonung und Recycling zurückgegriffen werden? Wenn dies nicht der Fall ist, warum?*

Letztlich kann in der Gesamtbetrachtung der Einsatz von Stoffwindeln für einen Haushalt finanziell günstiger als Einwegwindeln sein, auch wenn die Ausstattung meist nochmals gekauft werden muss, wenn das Kind größer wird.

Eine finanzielle Unterstützung von Familien bei der Erstanschaffung von Stoffwindelsystemen gewährt die Landeshauptstadt Magdeburg nicht.
Förderprogramme sind nicht bekannt.

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat zahlreiche andere attraktive Angebote und Serviceleistungen für Eltern zu bieten. Zudem haben Eltern im Gegensatz zu anderen Kommunen vergleichsweise geringe Kostenbeiträge im Bereich der Kindertagesbetreuung zu tragen.

Die Stellungnahme wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Eigenbetrieb Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg und dem Umweltamt erstellt.

Krug
Beigeordneter für Personal,
Bürgerservice und Ordnung